

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

© BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

kontakt@berndbauerverlag.de

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

DER FALL HENRIETTE C.

Schauspiel

von

Peter Huth

Erste Szene

Ein Hotelzimmer. Henriette und Joseph kleiden sich während dieses Dialogs an.

HENRIETTE Mein Mann möchte wissen, wer du bist.

JOSEPH Soll ich mich mit ihm duellieren?

HENRIETTE Bitte, sag nicht so was. (beküsst seinen Oberkörper)

JOSEPH (nimmt sie in den Arm) Das war doch nur so dahingesagt.

HENRIETTE So was darfst du nie wieder sagen. Versprich es mir. (küsst sein Gesicht)

JOSEPH (fasst ihre Hände) Versprochen. Und? Hast du mich verraten?

HENRIETTE Du bist mein Geheimnis. (lacht unter Tränen) Er ist wie alle Schriftsteller eitel. Er kann sich nicht vorstellen, dass seine Frau einen anderen Mann vorzieht.

JOSEPH Das kann ich verstehen.

HENRIETTE Das schmeichelt dir.

JOSEPH Das schmeichelt mir. Es ist einfach und ohne Probleme. Wenn das die einzigen Sorgen meiner Riri wären, ich wäre glücklich.

HENRIETTE Du bist doch glücklich.

JOSEPH Ich habe geglaubt, ihr die Marotten mit den Pfaffen austreiben zu können. Das Gegenteil ist der Fall. Es wird von Jahr zu Jahr schlimmer. Jetzt betet sie auch noch für das Heil meiner Kabinettskollegen.

HENRIETTE Ist es verwerflich, an etwas zu glauben?

JOSEPH Ich bin ein antiklerikaler Politiker.

HENRIETTE Spricht das dagegen, an etwas zu glauben?

JOSEPH Für diese korrupten Schwachköpfe würde ich keinen Finger rühren.

HENRIETTE Glaubst du an nichts?

JOSEPH Ich bin reich, unabhängig von irgendwelchen Geldgebern. Ich kann sagen, was ich denke.

HENRIETTE Sagst du deinen Kollegen, dass sie doch nur Schwachköpfe sind.

JOSEPH Nicht so direkt. Kaum jemand regt sich noch auf, wenn Politiker korrupt sind. Das gehört zum Geschäft.

HENRIETTE Was willst du bei denen?

JOSEPH Wirst du mich heiraten?

HENRIETTE Ja, ich werde dich heiraten.

JOSEPH (schaut auf die Uhr) 16.00 Uhr. Ich muss in den Finanzausschuss. (zündet sich eine Zigarre an) So wird es oft sein. Ich schaue auf die Uhr und muss zu irgendeinem Termin.

HENRIETTE Ich werde an deiner Seite sein, an dich denken.

JOSEPH Komm, wir müssen gehen.

HENRIETTE Zart zitronengelbe Gamaschen. Breite Atlasaufschläge. (atmet ein) Faszinierendes Aroma, diese Riesenzigarren. Genau wie ihn die Zeitungen beschreiben. Brillant, impertinent, intelligent und glatzköpfig. Ministerpräsident Joseph Cai-

JOSEPH Psst. Wir sind hier die Eheleute Rocard aus Amiens.

HENRIETTE

Ich habe noch eine Bitte. Deine Briefe an mich. Bitte nimm sie an dich. Meine Tochter ist ein neugieriges Ding und schnüffelt überall rum. Ich möchte nicht, dass sie die Briefe findet. Sie ist so unschuldig. Ich würde mich vor ihr schämen. Da steht dein Innerstes drin. Nur für mich. So soll es bleiben. Bei dir sind sie in sicheren Händen.

Zweite Szene

Joseph geht mit Labori spazieren. Beide haben nach heftiger Diskussion eine Pause eingelegt. Labori ist verärgert. Joseph listig und beherrscht.

LABORI

Du hast dich als Ministerpräsident nicht in die Außenpolitik einzumischen. Die wird vom Präsidenten und dem Außenminister bestimmt. So sind die Spielregeln.

JOSEPH

Amerika wäre nie entdeckt worden, wenn sich Kolumbus an die Spielregeln der Kirche gehalten hätte. Ohne die Entdeckung Amerikas hätte es keine Unabhängigkeitserklärung gegeben, und ohne die Unabhängigkeitserklärung keine Französische Revolution. Und ohne unseren kleinen Coup gibt es Krieg.

(Labori will etwas sagen, Joseph winkt ab.)

LABORI

Das ist doch Wahnsinn! Das kostet dich deinen Kopf!

JOSEPH

Na, na, na. Labori, da ist noch eine Geschichte.

LABORI

Kaum ist bekannt geworden, dass Frankreichs Ministerpräsident ein Deutschenfreund ist, schickt der Kaiser ein Kanonenboot nach Agadir. Unsere Nation ist empört! Frankreichs Ministerpräsident kuscht! Als dein Berater und als Franzose kann ich dir nur sagen, Finger weg! Deutschland braucht einen kräftigen Warnschuss. Präsident und Außenminister ziehen am gleichen Strang.

JOSEPH

Wenn wir diesen Strang nicht durchschneiden, dann kostet das tausenden von jungen Franzosen und Deutschen den Kopf. Ich will keinen Krieg mit den Deutschen. Wenn ich unsere Kriegschreier schon höre: Rache für die Schmach von 1870/71.

LABORI

Wenn wir nicht standfest sind, wenn wir die Deutschen nicht in ihre Schranken verweisen, birgt das schlimmere Gefahren.

JOSEPH

Gut Labori, dem Berater habe ich jetzt zugehört und stimme ihm zu. Der Freund fährt morgen privat nach Berlin und übermittelt

JOSEPH Den Sekretär aufzubrechen, verträgt sich das mit deiner christlichen Moral?

ADRIENNE Du hast geschworen, "bis dass der Tod uns scheidet".

JOSEPH Ich habe jetzt wichtigeres zu tun.

ADRIENNE Hast du es geschworen?

JOSEPH Du hast ein gutes Auskommen, dir fehlt es an nichts.

ADRIENNE Mir fehlt mein Mann. Es reicht mir nicht, dass du mich auf Empfangen oder Bällen präsentierst. Dazu bin ich nicht deine Frau geworden.

JOSEPH Vielleicht, um die Schulden deines Vaters zu bezahlen?

ADRIENNE Ich werde dich an den Pranger stellen. Ich werde die Briefe der Presse übergeben, damit alle Welt sieht, wer du wirklich bist.

JOSEPH (Er geht auf sie zu, packt sie am Hals, schüttelt sie) Das wirst du nicht tun!

ADRIENNE (schreit)

JOSEPH (lässt los, packt sie an den Armen)

ADRIENNE Willst du mich erwürgen?

JOSEPH (lässt sie ganz los)

ADRIENNE Endlich zeigst du mal Gefühl. Ich bin es leid, dich immer nur zum Essen zu sehen. Dir am Tisch aus Distanz gegenüber zu sitzen. Die Nächte mit wichtigen Aufgaben für die Nation vertröstet zu werden. Ich bin mit dir verheiratet, nicht mit der Nation. Joseph, ich will doch nur, was jede normale Frau in Frankreich hat. Kinder und einen Mann, der abends nach der Arbeit zu seiner Familie kommt.

JOSEPH Politik ist mehr als Arbeit. Es geht um Höheres, um die Interessen der Nation.

ADRIENNE Die Interessen der Nation heißen bei dir 'Henriette'. Du kannst dich entscheiden. Entweder du triffst diese Person nie wieder, oder wir lassen und scheiden. Sofort.

